

Vorgefertigte Stuckelemente statt zerbrechlicher Handarbeit:

Stuck in ganzen Stücken

VON ANDREA WALCHER*

„Wie ein Flugzeug ohne Flügel“ käme ihm sein nobles Innenstadtbüro im Palais Equitable in der Wiener Innenstadt ohne Stuckdecken vor, erklärt Bernhard Ramsauer. Ramsauer ist Österreich-Chef der Kölner Privatbank Sal. Oppenheim & Co und hat seit Oktober 2000 das Österreich-Geschäft der einzigen „echten Privatbank“ mit Eigentümern, die noch tatsächlich selbst haften, aufgebaut.

Das Palais Equitable liegt am Stock-im-Eisen-Platz einen Steinwurf vom Stephansdom entfernt. Es wurde 1890 an Stelle von sieben kleinen Häusern hier errichtet. Bauherr war die New Yorker Lebensversicherung „Equitable“, Architekt der k. u. k. Baurath Andreas Streit. Der Stiegenaufgang und der Lichthof mit Glaskuppel sind legendär und für jeden architekto-

nisch Interessierten ein Augenschmaus.

Dass hier seinerzeit auch mit aufwändigem Stuck nicht gegeizt wurde, liegt auf der Hand. Die Variationen sind je nach Raum unterschiedlich und reichen von klassisch, verschnörkelt bis modern geradlinig. Ramsauer liebt seine Büoräume, sie würden auch recht gut „die Philosophie der Bank spiegeln: traditionell, klassisch, jedoch mit spezifisch modernen Elementen, moderner Kunst und Hightech-Lösungen im gesamten Arbeitsbereich“. Die moderne Kunst ist eine Leihgabe der Baronin Oppenheim, die Stuckatur wurde vor drei Jahren bei der Adaptierung der Büros aufwändig instand gesetzt. Ein Aufwand, den sich die

Sal.-Oppenheim-Büro im Palais Equitable. Vorstand Bernhard Ramsauer könnte es auch daheim mit Stuck an den Wänden aushalten

Foto: Peter Schuster

wenigsten Firmen antun würden. In Wien wurde nach dem Krieg sogar bei vielen Hausfasaden der Stuck aus Kostengründen abgeschlagen, um danach einen einfachen Verputz aufzubringen zu können. Bei Ram-

sauer ist die Stuckatur aber Corporate Identity und insofern wieder mehr als rentabel. Familiennmensch Ramsauer (vier Kinder und „seit 23 Jahren mit derselben Frau zusammen“) könnte sich auch vorstellen, zuhause Stuckdecken aufziehen zu lassen, „vorausgesetzt, die Raumhöhe von mindestens 2,5 bis drei Metern und der alte Stil des Hauses wären gegeben“.



*) Die Autorin ist Einrichtungsberaterin. Unter www.andrea-walcher.com finden Sie weitere Fotos zu diesem Thema.

Stuck für zuhause



Stuck macht Räume optisch kleiner. Optimal sind Raumhöhen ab drei Meter



Die fertigen Elemente werden einfach zusammengesteckt und an die Decke geklebt



Montage einer Fertig-Rosette. Aus Polystyrol kostet das Stück etwa 30 Euro

Der nachträgliche Einbau von Stuckdecken ist in verschiedenen Varianten möglich. Neben dem traditionellen Gipsmaterial gibt es „extrudierte Polystyrol-Zierprofile“. Diese vorgefertigten Stuckelemente werden mit speziellem Gipskleber an die Wand und Decke geklebt und sind vom Originalstuck überhaupt nicht zu unterscheiden. Aufpassen, der Untergrund muss sauber und eben sein! Größere

Stuckelemente stützt man zusätzlich mit kleinen Nägeln ab.

Man kann die Elemente weiß belassen, für einen farbigen Anstrich verwendet man Lasuren oder Mineralfarben, die je nach Größe des Elements mit dem Pinsel aufgetragen oder aufgesprüht werden können. Preis für eine Stuckrosette aus Polystyrol (zirka 45 Zentimeter Durchmesser): etwa 30 Euro. Der Laufmeter Stuck (acht Zentime-

ter breit) kostet etwa acht Euro. Preislich liegt der Polystyrol-Stuck damit gleichauf mit Gips, er ist aber wesentlich einfacher zu verarbeiten und zu transportieren.

Bei Gips besteht die latente Gefahr, dass er bricht. Profis kalkulieren oft ein Drittel „Bruch“ ein. Den Kunststuck kann man sich hingegen sogar per Post liefern lassen. Die Vorteile des Originals dagegen: feuerbeständig, verbindet sich steinhart mit

dem Untergrund, keine Aufladung mit statischer Elektrizität (verstaubt daher weniger) und keine Verformung bei Veränderung der Luftfeuchtigkeit.

Für die ganz kleine Brieftasche gibt es noch Styroporstück, der etwa auf ein Drittel der Kosten von Gips kommt. Wenn, dann eignet sich Styropor aber eher nur an der Decke, wo der Unterschied weniger stark auffällt.